

# Ein Energieunternehmen im Nordkreis als Ziel

Achim, Oyten und Ottersberg wollen zukünftig eng zusammenarbeiten

Von Manfred Brodt

## ACHIM/OYTEN/OTTERSBERG

• „A 20“ ist keine verunglückte chemische Formel für Wasser, sondern die Abkürzung für Achim, Oyten, Ottersberg und das gemeinsame Energieunternehmen, das diese Gemeinden in den nächsten Jahrzehnten gründen wollen. Die Formel könnte aber schon bald überholt sein, da auch ein L für Langwedel als Element dazu kommen könnte.

Jedenfalls haben sich in einer nicht öffentlichen Informationsveranstaltung und in späteren Beratungen die Räte und Ausschüsse Achims, Oytens und Ottersbergs darauf verständigt, die „interkommunale Zusammenarbeit auf dem Versorgungssektor“ zwischen ihren Kommunen zu suchen, wies es dröge heißt. In den Räten und Ausschüssen der Nordkreisgemeinden hat es in den letzten Wochen ausnahmslos dazu nur Zustimmung gegeben.

Ausgangspunkt dieser Schritte sind Überlegungen, die der Achimer Stadtwerke-Vorstand und Planungsausschussvorsitzende Werner Meinken sowie die Bürgermeister von Oyten und Ottersberg, Manfred Cordes und Horst Hofmann, in einem nicht publizierten Hintergrundpapier niedergelegt haben.

Danach laufen wie in vielen anderen Kommunen auch in Ottersberg und Oyten die Konzessionen für Gas- und Stromnetze aus.



Achim, Oyten und Ottersberg suchen den energiepolitischen Schulterschluss. Unser Foto zeigt das Umspannwerk der EWE bei den Achimer Stadtwerken. • Foto: Brodt

Überlegungen, die Netze wieder in kommunale Hand zu bekommen, gesellen sich mit dem Gedanken, mit den kommunalen Achimer Stadtwerken zusammenzuarbeiten.

Die lange gewachsenen Strukturen der kommunalen Energieunternehmen, der Stadtwerke Achim, des E-Werks Ottersberg, des Abwasserzweckverbandes Oyten-Ottersberg und des Eigenbetriebs Abwasser in Achim zusammenzuführen, wird ein langer und schwieriger Prozess sein, wissen die Autoren des Papiers.

Als erste gemeinsame Aufgabe für eine Zusammenarbeit bietet sich die Energieerzeugung vor Ort an. Das könne die Stromerzeugung durch Wind- oder Sonnenkraft oder auch durch andere alternative Energien sein. Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung zur Wärme- und Kälteversorgung für ortsansässige Betriebe, Zusammenarbeit bei der Regionalplanung, Energiespar-Contracting, Energieberatung und der Bau von Telekommunikationsleitungen sind weitere Punkte, die die Vor-

denker anführen.

Der Anspruch lautet: „In den nächsten 20 Jahren führen die kommunalen Partner ihre Ver- und Entsorgungsstruktur in einer Gesellschaft zusammen.“ Eine neue Gesellschaft des öffentlichen Rechts soll das werden.

Das große gesellschaftliche Ziel, eine hundertprozentige erneuerbare Energie-Region zu werden, könne damit verbunden werden, schreiben Manfred Cordes, Horst Hofmann und Werner Meinken in ihrem Positionspapier.